
► Euro Skills & Swiss Skills !

Berufswettbewerbe zur Förderung der Berufsbildung! Theorie, Praxis & Arbeitsmarkt realistisch verknüpfen!

- Junge Berufsleute aus der ganzen Schweiz beteiligten sich an den EuroSkills-Meisterschaften 2023, die eine internationale Plattform für die Förderung der Berufsbildung darstellen.
- Gleichzeitig gibt es auf der Seite der akademischen Ausbildung den paradoxen Wunsch, die Studiendauer zu verlängern und den Eintritt der jungen Absolventen in das Berufsleben unnötig zu verzögern.

► Berufsbildung im Fokus.....!

| Die Europäischen Berufsmeisterschaften, EuroSkills, fanden vom 5. bis 9. September in Danzig / Polen statt.

Die **EuroSkills Danzig 2023**, war die achte Europameisterschaft der Berufe – das grösste Event zur beruflichen Bildung und Kompetenzentwicklung Europas.

Unter dem Motto **#UnitedBySkills** trafen **576 Fachkräfte** bis maximal 25 Jahre aus **32 Nationen** in **43 Disziplinen** aufeinander und kämpften um den Europameistertitel.

| Ziel der SwissSkills und der EuroSkills Meisterschaften ist es, jungen Menschen Anregungen für ihre berufliche Zukunft zu geben, indem sie den Weg der Berufsausbildung, die Vielfalt und den Reichtum der vorgestellten Berufe sowie die Möglichkeiten der Spezialisierung und Weiterbildung innerhalb der Branchen hervorheben.

Für die Nachwuchsfachkräfte, die an den Wettbewerben teilnehmen, ist es eine Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen, sich in anspruchsvollen und wertschätzenden Projekten zu übertreffen und so die Freude an ihrer Ausbildung zu verstärken.

Zusammenfassend kann man sagen, dass diese Berufswettbewerbe eine bemerkenswerte Plattform zur Förderung der Berufsbildung und insbesondere der dualen Ausbildung – in Betrieb und Schule – ist.

Eine solche Förderung ist willkommen und notwendig, denn das Schweizer Berufsbildungssystem trägt zur Stärke und zum Erfolg der Schweizer Wirtschaft bei.

Angesichts der manchmal spürbaren Versuchung, die akademische Ausbildung zu bevorzugen oder ihr eine prestigeträchtigere Aura zu verleihen, erinnern die Skills-Meisterschaften glücklicherweise daran, dass die Berufslehre keine „zweite Wahl“ ist, sondern das wichtigste Tor zum Berufsleben darstellt, indem sie den Nachwuchs in Berufen ausbildet, die für das Funktionieren unserer Gesellschaft absolut unerlässlich sind.

► **...während sich die Akademischen Studien verlängern!**

| Die Betonung des beruflichen Weges bedeutet natürlich nicht, dass die akademische Ausbildung vernachlässigt werden darf. Diese muss ein hohes Anspruchsniveau beibehalten und gleichzeitig auf eine vielfältige und erfüllende berufliche Laufbahn vorbereiten.

In dieser Hinsicht ist die derzeitige Tendenz, die Studiendauer unnötig zu verlängern, zu bedauern.

Diese Tendenz ist vor allem auf universitärer Ebene zu beobachten, wo in den letzten 15 Jahren schrittweise das Bologna-System eingeführt und sich die Masterstudiengänge verbreitet haben.

Sie zeigt sich heute aber auch in der Absicht des Bundes, auf der Ebene der Sekundarstufe eine einheitliche Mindestdauer von vier Jahren für die gymnasiale Ausbildung einzuführen.

Eine solche Neuerung wird mehrere Kantone betreffen, die derzeit eine dreijährige gymnasiale Ausbildung kennen.

Eine entsprechende Anpassung der Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAV), würde dann also eine Mindestdauer von vier Jahren vorschreiben.

► Die Herausforderung sich an die Realität der Berufswelt anzupassen!

| Anpassungen der Verordnung (MAV) sollten nicht pauschal abgelehnt werden, aber der obligatorische Übergang zu einer vierjährigen Maturität ist nicht vertretbar.

Ein solches Obligatorium bringt nicht nur zahlreiche Herausforderungen in Bezug auf Finanzierung, Logistik, Räumlichkeiten und Lehrkräfte mit sich, sondern ist vor allem auch gegen die Interessen der Jugendlichen gerichtet, da jedes zusätzliche Jahr ihren Eintritt ins Berufsleben und damit ihre finanzielle Unabhängigkeit verzögert – und zudem den Aufbau ihres Vorsorgekapitals verlangsamt.

Ein immer längeres Studium ist umso weniger gerechtfertigt in einer Zeit, in der von jedem Einzelnen erwartet wird, dass er sich während seines gesamten Berufslebens weiterbildet, sei es, um sich an die Entwicklung seines Berufs anzupassen oder um neue Berufe zu erlernen.

In der heutigen Welt sollte ein wachsender Anteil der Ausbildung das Berufsleben begleiten und nicht etwa verzögern.

Die Anpassung an die Realität der Berufswelt ist eine Herausforderung, die von der Berufslehre mit Bravour gemeistert wird.

Der akademische Weg hat zwar eine andere Ausrichtung, sollte aber nicht zu weit von diesem Bestreben abweichen.



Ludwig Loretz

LLj 19.09.2023